

Pressemappe

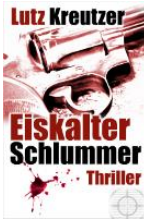


Eiskalter Schlummer

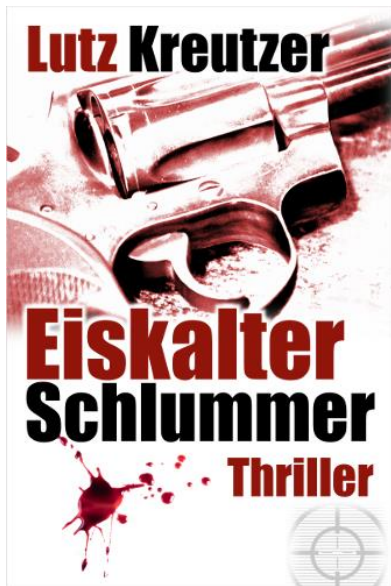
Thriller von Lutz Kreutzer

ISBN-13: 978-3-7431-8838-9

368 Seiten | 13,99 €



Das neue Buch



Eiskalter Schlummer

Das Böse ist näher als Du denkst.

Thriller von Lutz Kreutzer

ISBN-13: 978-3-7431-8838-9

überall im Buchhandel
368 Seiten | 13,99 €

Ein rasanter Thriller, der sich an tatsächlichen Begebenheiten orientiert.

Ein Toter treibt in der Isar. Aussehen und Herkunft der Leiche stellen Hauptkommissar Benno Völz von der Kripo München und seinen Kollegen Kowalski vor ein Rätsel.

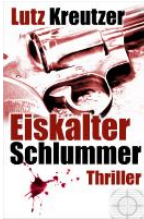
»'n Kerl, zirka vierzig, ohne offizielle Papiere«, grunzte Kowalski mit seinem Ruhrpott-Slang, staubig und rau wie drei Zentner Kohle. »Irgendjemand hat ihm die Nase abgeschnitten und seine Hände gefesselt. Kabelbinder. Schuss im Bauch.«

Wenig später hängt ein Mann an einem Baum. Und drei junge Frauen landen in einem Verlies.

Völz, Kowalski und ihre neue Assistentin stoßen auf ein scheinbar undurchdringbares Netz aus Menschenhandel, Missbrauch und Drogen. Eine nervenaufreibende Jagd beginnt, die selbst die beiden erfahrenen Kriminalisten an ihre menschlichen Grenzen führt. Sie können nicht ahnen, in welche Abgründe sie blicken werden.

»Lutz Kreutzer hat eine Schreibe, die ganz laut nach mehr, viel mehr ruft, ... aufwühlend, bewegend und unterhaltsam.« (Rezension)

Die Geschichte spielt in München, in Berlin, in Osttirol und in der tiefsten russischen Provinz Kalmückien.



Lutz Kreutzer



... ist Bestseller-Autor und arbeitet seit mehr als fünf- undzwanzig Jahren als Marketing- und PR-Experte für die IT-Industrie, die Forschung und die freie Wirtschaft. Als Hochschuldozent für Marktentwicklung und Public Relations weiß er, wie man Menschen für komplexe Themen fesseln und interessieren kann.

Schon in jungen Jahren erlernt er das Handwerk des Schreibens und Fotografierens von Grund auf bei einer großen deutschen Regionalzeitung und verfasst Konzertberichte und Reportagen.

Er ist promovierter Naturwissenschaftler und diplomierter Geologe. Als junger Wissenschaftler geht Kreutzer zunächst mit einem Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung nach Wien, wo er kurze Zeit später für die Österreichische Akademie der Wissenschaften arbeitet. An der Geologischen Bundesanstalt in Wien

gründet er das erste Büro für Öffentlichkeitsarbeit an einer Dienststelle des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Als Bergsteiger besteigt er große Alpenwände. Er nimmt als Gleitschirmflieger am ersten Dolomitenmann teil, der als härtester Teamwettbewerb der Welt gilt.

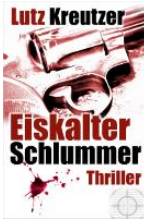
In Aachen wird er Geschäftsführer einer Ingenieurgesellschaft und ist nebenbei Gründungsredakteur der ersten deutschen Internetzeitung *Regioblick.de*.

Danach geht er nach München und wird CTO bei Europas führendem Konzern für Internet via TV. Später wechselt er zur weltweit technologieführenden Softwareschmiede für maschinelles Sehen. Er schreibt Stories über Autokonzerne wie General Motors, über die medizintechnische Industrie, für Wissenschaftsbetriebe und für die NASA.

Schließlich arbeitet er als Berater für eine große international arbeitende Forschungsinstitution, eine eBook-Verkaufsplattform, sowie eine Personalberatungsgesellschaft mit Sitz in Deutschland und Kalifornien, und er fotografiert für die ARD.

Lutz Kreutzer lebt und arbeitet in München. Seine große Leidenschaft gehört dem Schreiben.

→ [Lutz Kreutzer im Autorenverzeichnis der Bayerischen Staatsbibliothek](#)



Der Autor

Lutz Kreutzer ist Autor von Spannungsromanen. Sein erster Roman „[Schröders Verdacht](#)“ schafft es im Jahr 2012 auf Platz 1 im amazon Kindle Shop – unter 1,5 Millionen anderen Titeln. Sein zweiter Roman „Gott würfelt doch“ wird zur Nummer 1 der kindle Belletristikliste, noch vor „Shades of Grey“. Weitere Romane folgen. Mit „[Eiskalter Schlummer](#)“ legt er den sechsten Roman vor.

Lutz Kreutzer verfasst Sachbücher, Beiträge in internationalen Fachzeitschriften und entwickelt Lehr-Beiträge für Schulbuchverlage.

Essen und guter Wein genießen bei ihm schon in jungen Jahren einen hohen Stellenwert, weshalb er gemeinsam mit Sternekoch Johann Lafer ein Kochbuch über die neue Wiener Küche verfasst.



Presse-Zitate zu Büchern von Lutz Kreutzer

Aachener Nachrichten (zu „[Schröders Verdacht](#)“):

Kreutzer zieht souverän alle Register des Genres.

Bergwelten, Juni 2015 (Buchtipps zu „[Der Grenzgänger](#)“):

Wenn der vielseitige Buch-Autor Lutz Kreutzer seinen neuesten Krimi über die Baumgrenze setzt, weiß er, wovon er schreibt: Kreutzer war Alpin-Geologe und obendrein ein guter Kletterer. Spannend schreiben kann er sowieso.

Münchener Merkur, Mai 2014 (Rezension zu „[Bayerisch Kongo](#)“):

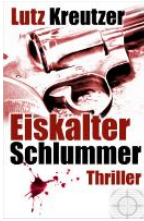
Mit „Bayerisch Kongo“ ist dem in München lebenden Rheinländer Lutz Kreutzer ein spannender, gut recherchierter Krimi gelungen, der bis zum Ende immer wieder überrascht.

Sueddeutsche.de (über „[Gott würfelt doch](#)“):

*...die Geschichte ist in einem selten flüssigen und ansprechenden Sprachstil geschrieben.
... nicht nur für die Liebhaber von Kriminal- und Spionagethrillern ein Genuss.*

Sindelfinger und Böblinger Zeitung (Rezension zu „[Der Grenzgänger](#)“):

Gänsehaut-Lesestoff für Bergsteiger und Bergliebhaber.



Der Autorengoach

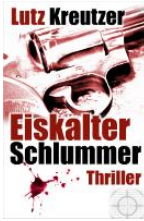
Lutz Kreutzer coacht Autoren und Selfpublisher. Seine beiden Schreibratgeber „[Platz 1 bei amazon](#)“ und „[Klare Charaktere](#)“ sind aus seinen zahlreichen Workshops und Autorengoachings entstanden. „Platz 1 bei amazon“ wurde selbst zum Bestseller und belegte lange Platz 1 im amazon Ranking mehrerer Sachbuch-Verkaufslisten wie ‚Marketing und Verkauf‘ oder ‚Online-Marketing‘.



Kreutzer ist Veranstalter der bedeutendsten deutschsprachigen Tagung für unabhängige Autoren, dem [Self-Publishing-Day](#) (SP-Day) und coacht Autoren. Der SP-Day Campus ist zudem eine führende Anlaufstelle für Workshops und Seminare rund um die Themen Schreiben und Autorengoaching.

Kreutzer gibt Workshops zu den Themen „E-Books Schreiben und Vermarkten“, „Figuren für Romane entwickeln“ oder „Website-Erstellung für Autoren“, zuletzt auf der Frankfurter Buchmesse 2017 (Bild), wo er in der Self Publishing Area die Veranstaltung „Autoren coachen Autoren“ durchführte.





Leseprobe aus „**Eiskalter Schlummer**“

Der blutleere Zwickauer

Elista, Kalmückien, Mai 2014

»Hallo Papa. Ich bin Igor. Schön, dich kennenzulernen«, sagte er, holte aus und knallte Sergej Kasikov die Faust ins Gesicht.

Sergej flog gegen die Reihe Mäntel, die an der Garderobe hingen. Verwundert musterte er Igor, schüttelte sich und stand auf. »Den Schlag hast du von mir«, schnarrte er in gebrochenem Deutsch und rieb sich Kinn und Nase, aus der das Blut in seine Hand lief.

Als Igor ihm ein Taschentuch reichte, lehnte Sergej ab. Stattdessen wischte er das Blut mit dem Ärmel seines Hemds kurz weg und ließ es einfach weitertropfen.

»Igor. Igor heißt Du also«, sagte Sergej mit bohrendem Blick und nickte. »Und weiter?«

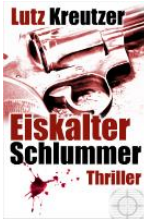
Igor roch deutlich Sergejs Alkoholfahne. »Köbel. Igor Köbel!«, antwortete er angewidert.

»Hat Deine Mutter also meinen Wunsch nach einem russischen Namen erfüllt, diese Hure!« Sergej grinste schief. Seine Augäpfel waren von roten Äderchen durchzogen.

Igor nahm ihn beim Hemd und hielt ihn hoch. »Nenn meine Mutter nie wieder Hure!«, schnauzte er und starrte seinem Vater drohend in die Augen.

»Warum nicht? Ist sie nicht?«, fragte Sergej, hob seine Arme und boxte Igor die Fäuste in die Seiten.

Igor grunzte und ließ ihn los.



»Igor ist guter Name. Aber... Ko-ebel. Viel zu deutsch für Russe!«, rief Sergej und spuckte in eine Ecke.

Igor trat über die Türschwelle und sah sich um. Dieses Heim war so schäbig und roch so beißend, dass er die Nase rümpfte.

»Hat sie dich gut behandelt, deine ... Mutter?«, fragte Sergej und wartete geduldig auf eine Antwort. Doch die kam nicht. Dann lachte er laut auf. »Siehst du, ich habe es gewusst. Eine verdammte Hure.«

»Du kannst russisch reden, hab's in der Schule gelernt«, sagte Igor zischend. »*Ty buchoj*, versoffenes Loch!«

»Was willst du hier?«

Erst jetzt erfasste Igor, wie klein sein Vater war. Das Foto, das seine Mutter ihm vor langem gegeben hatte, zeigte nur sein Gesicht. »Ich wollte wissen, welcher Widerling mir meinen großen Kopf und die tellergroßen Hände verpasst hat.«

Sergej betrachtete die Innenflächen seiner Hände, drehte sie dann hin und her und brummte: »Musst du von meinem Großvater haben. Man sagt, er war ein Riese!«

»Hast du ihn nicht gekannt?«, fragte Igor.

»Nein«, antwortete Sergej grimmig, »hat sich tot gesoffen, als meine Mutter noch ein Kind war.« Sergej fasste Igor bei den Armen und prüfte seine Muskeln. »Wie bist du hierhergekommen, Igor?«

»In Moskau bin ich in eine kleine Maschine umgestiegen, mit der bin ich hierher nach Elista geflogen.«

Sergej nickte. Er strich über sein blutig verschmiertes Hemd und maß Igor von oben bis unten. »Wie groß?«, fragte er, streckte die Brust raus und legte den Kopf nach hinten, so wie er es als sowjetischer Soldat für Militärparaden gelernt hatte.

»Zwei Meter drei.«



»Das ist verdammt groß«, sagte Sergej mit dem Blick väterlicher Ergriffenheit. »Lass uns feiern, mein Sohn!« Sergej zog Igor in die Wohnung. Dann schrie er etwas.

Drei Kameraden, unfrisiert, vom Alter gebeugt und ziemlich verwahrlost, kamen angewackelt. Der Erste trug einen Orden an der linken Seite, wo ein Arm fehlte, der Zweite humpelte auf zwei Krücken, weil ihm das linke Bein fehlte, und der Dritte trug eine schwarze Binde, weil ihm anscheinend das rechte Aue fehlte. Sergej stellte Igor als seinen Sohn vor. Sie freuten sich lauthals und reckten sich, um Igor auf die Schultern zu klopfen.

»Was machst du hier in diesem gottverlassenen Ort?«, fragte Igor und drehte sich, um jedes noch so verkommene Detail dieser Behausung zu erfassen.

Sergej schniefte unappetitlich. »Hast Du eine Ahnung, wo du hier bist?«, fragte er leise.

»Das muss wohl der Arsch der Welt sein«, spottete Igor.

Sergej zog den Rotz hoch. »Kalmückien, das Dreckloch am Kaspischen Meer. Seit die Sowjets hier gewütet haben, gibt es hier nichts als Wüste, bis hinab zur Manytsch-Niederung. Da ist Europa tatsächlich zu Ende. Südlich davon, da bist du schon in Asien. Dort gibt es nur noch verarmte Darginer, heimatlose Turkmenen«, zählte er voller Verachtung auf, »streitsüchtige Osseten und amoklaufende Tschetschenen. Und dann, noch weiter unten, da ist schon der Kaukasus. Wenn du in diesem Scheißland hier verschwindest, fragt niemand nach dir.«

»Und warum finde ich dich ausgerechnet in diesem Loch? Ich dachte, du lebst in Saus und Braus?«

»Das ist lange her. Wir haben alles versoffen, verhurt und im Westen verbraten. Jetzt ist das Geld weg.«

»Und wieso Elista?«



»Elista!«, sagte Sergej und breitete die Arme aus. »Das hier ist nicht nur die Hauptstadt von Kalmückien, das ist gleichzeitig die Welthauptstadt des Schachspiels. Hier gibt es die besten Spieler auf dem Planeten. Und meine Freunde und ich hier, wir tun den ganzen Tag nichts anderes als Schach spielen.«

»... und Saufen!«, brummte Igor streng.

Sergej lachte laut.

»Schachspielen, das Einzige, was du am Hindukusch machen konntest, um nicht verrückt zu werden«, schnarrte der einbeinige Kerl, wackelte auf seinen Krücken gestützt unsicher zur Seite und grinste verächtlich.

»Meine Freunde ... also die, die mir geblieben sind«, sagte Sergej und ließ seine Hand kreisen, um die drei Männer vorzustellen. »Wir waren lange zusammen in Afghanistan, seitdem muss ich für sie denken und die Wohnung putzen«, höhnte Sergej. »Danach waren wir kurz in Deutschland stationiert.«

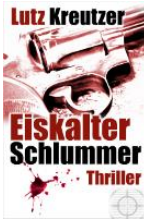
»Deutschland war das Paradies!«, rief der Einäugige.

»In dem Zustand haben sie euch in Deutschland als Soldaten arbeiten lassen?«, höhnte Igor und zeigte auf die fehlenden Gliedmaßen und die Augenbinde.

»War billiger als uns eine Leibrente zu geben. Und nach dem Abzug haben die Deutschen dann alle Zahlungen übernommen, diese Idioten!«, lachte Sergej ausgelassen. Die anderen Drei fielen lauthals in sein Lachen ein.

»Wir haben viel Geld verdient«, sagte der Einarmige hämisch.

»Ja, Mama hat erzählt, dass ihr mit Stoff gehandelt habt«, sagte Igor bitter, »du hast sie süchtig gemacht mit dem Scheiß.« Erneut packte er Sergej beim Kragen. »Und mich dann allein mit ihr gelassen.«



Sergej machte ein betretenes Gesicht. »Jungchen, komm, sei nicht so böse mit mir. Deine Mamuschka hat das selbst gewollt. Ich hab ihr nie dazu geraten, ich hab das Zeug nur verkauft in ihrem Land. Und sie wollte es probieren. Da hab ich ihr halt was gegeben.« Er hob die Schultern und machte eine Miene der Unschuld. »Hier, frag meine Freunde, sie können das bezeugen«, sagte er und zeigte auf die Männer, die im Halbkreis um sie herum standen und heftig nickten.

Lesermeinungen:

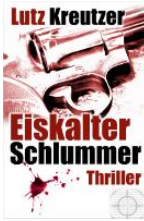
"Lutz Kreutzer hat eine Schreibe, die ganz laut nach mehr, viel mehr ruft, sein Thriller ist brutal, aber nicht zu brutal, lässt den Kopf schütteln, kann so manchen Schmutzler hervorlocken und ist aufwühlend, bewegend und unterhaltsam." (5 Sterne bei amazon)

"Der Kommissar und die Leser werden vom Autor gekonnt an der Nase herumgeführt. Am Schluss scheint der Fall genau so rätselhaft wie aufgeklärt. Mir gefällt, dass auch die Täter mit menschlichen Zügen gezeichnet sind ..." (5 Sterne bei amazon)

"Hier war ich buchstäblich atemlos, ja, erstarrt vor Mitgefühl, wie die jungen Mädchen getäuscht und aufs Grausamste missbraucht werden. Mädchen aus Kalmückien, Bauernmädchen, die nichts anderes wollen, als in Europa als Nanny etwas Geld für die Familie zu verdienen.." (5 Sterne bei amazon)

Mehr Infos und Lesermeinungen zum Buch unter eiskalterschlummer.de

Mehr Bücher von Lutz Kreutzer unter lutzkreutzer.de/romane



Lutz Kreutzer im Interview zum Thriller „Eiskalter Schlummer“

Herr Kreutzer, in Ihrem Thriller Eiskalter Schlummer geht es um Drogenhandel, Prostitution und um Menschenhandel. Ist das nicht zu viel auf einmal?

Diese Dinge hängen so eng zusammen, dass man sie gar nicht trennen kann. Und das macht den Fall ja auch aus polizeilicher Sicht einzigartig und spannend. Bis zum Schluss tappt die Polizei ja eigentlich im Dunkeln.

Sie beginnen Ihren Roman sehr spektakulär in Kalmückien, einer russischen Provinz am Rande Europas. Wieso gerade hier?

Kalmückien liegt am Kaspischen Meer. Eine der Hauptrouten für den Heroinschmuggel aus Afghanistan verläuft über den Iran und dem Kaspische Meer hierher. Ich fand Kalmückien außerdem sehr reizvoll, weil hier wie nirgendwo auf der Welt das Schachspiel so gepflegt wird. Dieser Gegensatz zwischen hochintellektuellem Spiel und groß angelegtem Verbrechen, von denselben Menschen ausgeübt, das ist eine hervorragende Metapher für den widersprüchlichen Zustand unserer gegenwärtigen Welt.

Die Polizisten, die sie für diesen Roman entwickelt haben, wirken extrem dicht und sind teilweise extreme Charaktere. Lenkt das nicht zu sehr von der Geschichte ab?

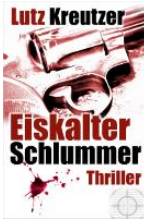
Im Gegenteil. Die Verbrecher in diesem Buch sind ja sehr scharf gezeichnet. Solche Figuren brauchen Gegenspieler, die mit allem, was sie zur Verfügung haben, dagegen halten können. Wenn sie ein kräftiges Essen haben, dann braucht es einen kräftigen Wein, der dem gewachsen ist. Das ist in der Literatur ähnlich.

Kommissar Kowalski zum Beispiel, der legt sich ziemlich unwirsch mit der neuen Praktikantin Mizzi an und lässt ihr zu Beginn kaum eine Chance. Ist das nicht ein bisschen unzeitgemäß?

Es ist nicht die Aufgabe des Schriftstellers, für Frieden und Ausgleich zu sorgen. Ganz im Gegenteil. Der Schriftsteller muss den Finger in die Wunde legen, er muss Konflikte schaffen, die einer Geschichte erst die Würze geben. Aber die Konflikte müssen zum Fortgang der Geschichte beitragen. Sie müssen in der Handlung begründet sein. Wenn nur Harmonie herrscht, ist eine Geschichte unglaubwürdig, weil es im normalen Leben auch manchmal rau zugeht.

Wer ist Ihre Lieblingsfigur in Ihrem Buch?

Sie wissen, dass ein Autor eine solche Frage nicht beantworten sollte. Ich stelle eine Gegenfrage: Wer hat Ihnen besonders gut gefallen?



Mizzi, ganz klar. Diese Person ist wirklich außergewöhnlich gezeichnet. Die muss man einfach gern haben.

Schön, dann gibt es schon zwei, die so denken (grinst).

Die Recherchen für dieses Buch waren sicher aufwändig. Sie wählen München als Ort, an dem alles kulminiert. Wieso gerade die beschauliche bayerische Hauptstadt?

Weil in München ein solcher Fall von Menschenhandel tatsächlich passiert ist. Dort wurden Frauen in einem Kellerverlies festgehalten. Bei meinen Recherchen habe ich dieses Versteck, das von der Polizei entdeckt und geheim gehalten wurde, wahrscheinlich sogar gefunden. Diese Geschichte hat mich nicht mehr losgelassen. Ich musste diese Geschichte schreiben, und München war der einzige Ort, den ich dafür nehmen konnte.

Der Personalchef und die Bänker, kennen Sie solche Menschen?

Jeder kennt solche Menschen. Diese Figuren sind nicht weit hergeholt. Sie wohnen in Ihrer Nachbarschaft. Sehen Sie sich einfach mal in jeder x-beliebigen Großstadt auf dem Planeten um. Solche Leute bringt unsere Lebensform jeden Tag hervor.

Höre ich da Gesellschaftskritik heraus?

Ich hoffe doch sehr, dass Sie das hören!

Ihre drei russischen Veteranen aus dem Afghanistankrieg bereiten sehr viel Vergnügen. Wie fallen Ihnen solche schrägen Gestalten ein?

Als ich noch studiert habe, war ich nebenbei Taxifahrer. Da habe ich drei Weltkriegsveteranen jeden ersten Freitag um Mitternacht aus einer Kneipe vom Kartenspielen abgeholt und nachhause gebracht. Die sahen genau so aus, wie ich die drei in dem Roman beschrieben habe. Dem Ersten fehlte ein Auge, dem Zweiten ein Bein und dem Dritten ein Arm.

Die drei tauchen ja ganz am Ende nochmal auf.

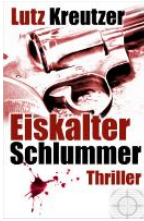
Und wissen Sie was? Darauf hat mich ein Testleser gebracht, die am Ende nochmal vorkommen zu lassen. Dadurch umschließen die Drei die Geschichte wie eine Art barocker Bilderrahmen, sie sind wie geschaffen dafür.

Ich sehe schon, das Schreiben macht Ihnen auch großen Spaß.

Unbedingt! Das ist beim Schreiben eine der treibenden Kräfte. Akribische Recherche, Kreative Ideen und Höllenspaß an schrägen Dingen. Ohne diese Kombination wäre das Schreiben für mich furchtbar langweilig.

Herr Dr. Kreutzer, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte die ARD-Hörfunkjournalistin und Moderatorin Brigitte Mayer.



Lutz Kreutzer ist Mitglied in folgenden Autorenverbänden



Das Syndikat (das-syndikat.com)

Autorengruppe deutschsprachiger Kriminalliteratur

Ziel der Autorengruppe ist es, die deutschsprachige Kriminalliteratur zu fördern, sich gegenseitig über Vertragsbedingungen und Marktchancen zu informieren, gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben sowie Kontakte zu ausländischen Kolleginnen und Kollegen zu pflegen. Von Anfang an war das SYNDIKAT Mitglied in der A.I.E.P., der internationalen Krimischreibervereinigung.



Krimiautorinnen Österreich (krimiautoren.at)

Größte Krimiautoren-Plattform in Österreich

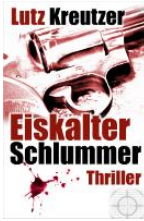
Mittlerweile präsentiert die Plattform rund 90 Prozent der österreichischen Krimiautoren und ist zu einem medial beachteten Netzwerk geworden, die Mitgliederzahl ist inzwischen von einer Handvoll auf über 90 AutorInnen und Krimiexperten gestiegen. Das Freundschaftliche wird noch immer mit regelmäßigen Treffen gepflegt.



Das Autorensofa (das-autorensofa.de)

Triff Deinen Autor

Hinter dem Autorensofa stecken 35 Autoren mit einer breiten Genrevielfalt. Jede/r der 35 Autorinnen und Autoren hat seine oder ihre ganz eigene Erfolgsgeschichte: Sie haben die ersten Plätze in den Verkaufsrängen der großen Internet-Buchhandlungen belegt. Sie haben den Kindle Allstar erreicht oder den Jugendbuchpreis für ihre Werke gewonnen. Sie haben Fernsehlesungen abgehalten und Kinosäle gefüllt oder den „Deutschen Phantastik Preis“ gewonnen. Insgesamt haben sie zusammen über ca. 5 Millionen Exemplare verkauft.



Presse Kontakt:

Dr. Lutz Kreutzer
Putzbrunner Straße 9c
81737 München

lk@lutzkreutzer.de

Tel.: 089 45429056

Mobil: 0175 400 99 06

www.lutzkreutzer.de

Mehr Bücher von Lutz Kreutzer unter lutzkreutzer.de